

18. Internationales
Mo&Frie
KinderKurzFilmFestival
2016

Begleitmaterial
für Pädagog*innen



Mo&Frie KinderKurzFilmFestival Hamburg
c/o KurzFilmAgentur Hamburg
Friedensallee 7
22765 Hamburg

Festivalleitung: Laura Schubert und Lina Paulsen
Tel.: 040 39 10 63 29
kinder@shortfilm.com

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen...

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle mit Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Mo&Friese KinderKurzFilmFestivals Hamburg eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den dreizehn Kurzfilmprogrammen finden sich 82 Filme aus 26 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt unsere jungen Kinobesucher*innen in spannende neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft ist.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch die altersgerechte Moderation und die teilweise bei der Vorführung anwesenden Filmemacher*innen wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauer*innen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten in Beziehung setzen.

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival fördert einen reflektierten Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht und die jungen Betrachter*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in das eigene Weltverständnis mit aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Friese Team

Begleitmaterial „Durch die Wand“

Rahmendaten

- Altersempfehlung: ab 9 Jahren
- Gesamtlängte: 73 Min.

Filmübersicht

1. **Mein Großvater war ein Kirschbaum**

(My Grandfather Was a Cherry Tree)

Russland 2015 / Olga und Tatiana Poliektova

Animationsfilm / 12'30 Min.

2. **Aya geht zum Strand**

(Aya wal bahr)

Marokko 2015 / Maryam Touzani

Kurzspielfilm / 18'46 Min.

3. **Vermisst**

(Kaipuu)

Finnland 2015 / Sanna Liljander

Dokumentarfilm / 4'50 Min.

4. **Schon gehört?**

Deutschland 2016 / Sören Wendt

Animationsfilm / 4'10 Min.

5. **Sieben Berge**

(Zevenbergen)

Niederlande 2015 / Janneke van Heesch

Kurzspielfilm / 22 Min.

5. **Seesucht**

(Zeezucht)

Niederlande 2015 / Marlies van der Wel

Animationsfilm / 11'35 Min.

Kurzbeschreibung des Programms

„Durch die Wand“ – hier brechen wir aus dem Vertrauten, lassen zurück, was uns einengt und überwinden dabei so manches Hindernis. Die Protagonist*innen dieses Programms lassen sich nicht einsperren oder aufhalten. Sie nutzen die Kraft der Erinnerung, um große Veränderungen durchzustehen, lassen die Vorurteile der anderen auf sie selbst zurückfallen und sich selbst keine Identität aufzwingen. Und manchmal müssen sie auch lernen, wie es sich anfühlt, wenn sich jemand plötzlich auf den Weg macht und verschwindet.



1. Mein Großvater war ein Kirschbaum

(My Grandfather Was a Cherry Tree)

Russland 2015 / Olga und Tatiana Poliektova

Animationsfilm / 12'30 Min.

Themen

Großeltern, Familie, Tod, Erinnerung

Inhalt

Ein Junge erzählt von seiner Familie, deren Geschichte eng mit einem Baum auf ihrem Grundstück verbunden ist. Vor allem sein ungewöhnlicher Großvater hat eine enge Bindung an den Kirschbaum. Ein leiser Film über Familie und Erinnerung.

Besonderheiten

„Mein Großvater war ein Kirschbaum“ ist ein Film über den Platz, den Erinnerungen und Veränderungen in unserem Leben einnehmen. Im Voice-over erzählt ein Junge von den wichtigsten Momenten seiner Kindheit: Als seine Oma krank wird, zieht der Junge mit seiner Mutter aus der Stadt zu seinen Großeltern aufs Land. Aus einem alten Fotoalbum und aus Erzählungen erfährt er vom Leben seiner Großeltern. Das zentrale wiederkehrende Motiv ist dabei der Kirschbaum, den sein Opa vor dem Haus gepflanzt hat. Viele Erlebnisse und Erinnerungen werden mit diesem Baum verbunden. Es sind auch manche traurige darunter – etwa, wenn der Junge sich hinter dem dicken Stamm versteckt, als sich seine Eltern streiten, oder wenn er neben dem Baum steht und die Beerdigung seiner Oma beobachtet. Doch auf graue folgen immer wieder schöne Tage, und von seinem Opa lernt der Junge, dass niemand ganz verschwindet, solange man sich an ihn/sie erinnern kann. Haben die Kinder Erlebnisse mit ihrem Opa, ihrer Oma oder anderen Verwandten, die sie besonders gut erinnern? Gibt es bestimmte Orte oder Gegenstände, die sie an bestimmte Menschen denken lassen, auch wenn diese nicht da sind? Was für Möglichkeiten (wie z.B. Fotos) gibt es, um Erinnerungen aufzubewahren? „Mein Großvater war ein Kirschbaum“ ist als Animationsfilm entstanden. Er behandelt eine ernstere und nachdenklichere Thematik als viele der Animationsfilme, die wir aus dem Kino und dem Fernsehen kennen, funktioniert auf der technischen Ebene aber ganz ähnlich: Im Allgemeinen bestehen Filme immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Der Animationsfilm macht sich genau das zunutze: Puppen, Zeichnungen und vieles mehr lassen sich in Bewegung versetzen, indem man zwischen den einzelnen Bildern kleine Details verändert. Die zarten, eher blassen Farben, in denen die beiden Regisseurinnen ihren Film gestaltet haben, passen dabei zu den Themen Vergänglichkeit und Erinnerung; mit einem Wechsel der Farbtöne lassen sich zugleich in den verschiedenen Szenen ganz unterschiedliche Stimmungen erzeugen. Welche Szene fanden die Kinder besonders schön, welche besonders traurig? Welche Rolle spielen dabei die Farben und die Musik?



2. Aya geht zum Strand

(Aya wal bahr)

Marokko 2015 / Maryam Touzani

Kurzspielfilm / 18'46 Min.

Themen

Kinderarbeit, Freundschaft, Fastenbrechen, Feiertage, Wünsche

Inhalt

Aya, ein lebhaftes zehnjähriges Mädchen, arbeitet als Haushaltshilfe. Sie freut sich auf das Fest des Fastenbrechens, vor allem, weil sie endlich mal wieder ihre Mutter und ihr Dorf besuchen möchte.

Besonderheiten

Zwei nebeneinanderliegende sonnige Balkone sind der Treffpunkt für zwei sehr ungleiche Freundinnen: Aya ist zehn Jahre alt, sie arbeitet und lebt als Haushaltshilfe in einer fremden Wohnung, die sie nicht allein verlassen darf. Der Film konzentriert sich zunächst ganz auf den begrenzten Raum, in dem Aya ihre Tage verbringt: Wir sehen, wie sie in der Küche das Essen zubereitet, den Abwasch erledigt und die Wohnung putzt. Nur auf dem Balkon hat sie etwas Kontakt zur Außenwelt, hier kann sie das Leben auf der Straße beobachten und sich mit ihrer Nachbarin unterhalten. Die ältere Dame sitzt im Rollstuhl, schaut gern Telenovelas und versorgt Aya mit Bonbons. Die beiden verbindet ein gemeinsamer Wunsch: Unbedingt möchten sie das vor der Tür stehende Fest des Fastenbrechens am Ende des Ramadan, gemeinsam mit ihren Familien feiern. Die Feierlichkeiten und Orte, von denen sie einander vorschwärmen, bekommen wir nicht im Bild zu sehen – sie bleiben das Ziel unerfüllter Wünsche. Als aus diesen Wünschen nichts wird, setzt Aya einen neuen Plan in die Tat um.

„Aya geht zum Strand“ spielt in Marokko. Dass Kinder unter 15 Jahren arbeiten, anstatt in die Schule zu gehen, ist auch dort eigentlich per Gesetz verboten. Doch viele Familien auf dem Land sind arm und bekommen von Vermittler*innen ein regelmäßiges Einkommen versprochen, wenn sie ihre Töchter als Haushaltshilfen in die Stadt verkaufen. Tatsächlich verdienen Mädchen wie Aya aber kaum etwas – und bekommen sogar nicht mal an Feiertagen frei. Weil es so billig ist, können sich relativ viele Haushalte Kinder als Hausangestellte leisten – schätzungsweise 80.000 Mädchen in Marokko geht es so ähnlich wie Aya. Der Regisseurin des Films war es wichtig, die Situation ihrer Protagonistin nicht so drastisch wie möglich zu zeigen, sondern auch ein paar fröhliche und hoffnungsvolle Szenen einzubauen. So lacht Aya vor dem Fernseher, sie versucht, sich selbst das Schreiben beizubringen, hat eine nette Freundin – und ihren eigenen Kopf. Und am Ende gelingt es ihr sogar, aus der Enge der Wohnung auszubrechen. So werden junge Zuschauer*innen von der harten Thematik Kinderarbeit nicht sofort überfordert – bekommen aber dennoch zu sehen, welche kleinen und sehr großen Probleme sie den Betroffenen bereitet.



3. Vermisst

(Kaipuu)

Finnland 2015 / Sanna Liljander

Dokumentarfilm / 4'50 Min.

Themen

Freundschaft, Verlust, Einsamkeit

Inhalt

Was würdest du tun, wenn deine beste Freundin einfach gehen würde?

Besonderheiten

Einen Freund oder eine Freundin zu verlieren, ist eine ziemlich schwierige Angelegenheit. Soll man das, was man zusammen erlebt hat, jetzt einfach vergessen? Und wie erinnert man sich an die schönen Zeiten, wenn das Erinnern so traurig macht? Die Protagonistin dieses Dokumentarfilms muss damit fertigwerden, dass ihre beste Freundin Mari nicht mehr da ist. Die beiden haben sich in einem kleinen Wohnheim für Pflegekinder kennengelernt, außer ihnen leben dort noch vier Jungen. Schnell haben die beiden Mädchen gemeinsam gespielt – doch dann hat Mari sich plötzlich verändert: Aus den Weihnachtsferien kam sie mit schwarz gefärbten Haaren zurück, zu ihrer Freundin ging sie auf Distanz. Dann war sie eines Tages nicht mehr da.

Der kurze Dokumentarfilm versucht nicht, die genaueren Gründe für dieses Auseinanderbrechen der Freundschaft herauszufinden. Stattdessen setzt er verschiedene Mittel ein, um die Perspektive und die Gefühlslage der zurückgebliebenen Freundin zu vermitteln, die vielleicht gar nicht so genau weiß, warum sie nun plötzlich wieder allein ist. Sie erzählt in einem Interview von ihren Gefühlen, ihre Stimme kommentiert aber bereits im Voice-over die ersten Einstellungen des Films. So erfahren wir, wo wir uns überhaupt befinden und worum es gehen wird. Auf der Bildebene bleibt der Film ebenfalls stets ganz dicht bei seiner Protagonistin – wir sehen sie beim Sprechen vor der Kamera, aber auch im Wohnzimmer ihres Wohnheims beim Versuch, eine Fliege zu fangen. Im Haus ist es sehr ruhig, andere Personen treten nicht in Erscheinung, einzig die Stimme der Filmemacherin ist kurz zu hören. Das Alleinsein und der Versuch, etwas einzufangen, das leicht entwischt (bei der Fliegenjagd) werden so gut nachvollziehbar. Gerade mit seiner kurzen Dauer gelingt es „Vermisst“, dem Publikum seine Protagonistin sehr nahe zu bringen. Vielleicht haben die Schüler*innen auch schon einmal eine*n Freund*in verloren? Woran kann es liegen, dass man sich plötzlich auseinanderlebt?



4. Schon gehört?

Deutschland 2016 / Sören Wendt
Animationsfilm / 4'10 Min.

Themen

Vorurteile, Gerüchte, Ausgrenzung

Inhalt

Der Flamingo ist eigentlich gar kein Flamingo, sondern ein Monster. Aber das ist nur ein Gerücht, also vielleicht auch eine Lüge...

Besonderheiten

Schon gehört? Der Flamingo ist jetzt Schweinekönig. Zähne aus Perlen. Ein silberner Bart und das Herz ganz aus Stein. Dieser Animationsfilm zeigt eindrücklich und mit augenzwinkerndem Humor, wie schnell Vorurteile entstehen und ein gefährliches Eigenleben entwickeln können: Als der Flamingo nicht antwortet, als ein Storch vorbeifliegt und ihn grüßt, ist der Storch sofort eingeschnappt. Er ist sich ganz sicher, dass der schweigsame Vogel sich wohl zu fein dafür ist, mit jedem zu reden. Dass der Flamingo einfach schläft, bemerkt der Storch gar nicht erst. Denn er ist sofort damit beschäftigt, seine Meinung über den Flamingo in Umlauf zu bringen. Die Ente, der Reiher, die Gans, der Papagei – keiner der vorbeifliegenden Vögel stellt infrage, was ihm über den Flamingo erzählt wird. Stattdessen erfindet jeder noch eine eigene Übertreibung hinzu. Auf der Bildebene illustriert der Film dabei jedes Mal, wie die Gerüchte über den schlafenden Flamingo einander überbieten und dabei immer absurder werden: Nach und nach wird aus ihm ein furchteinflößendes, feuerspeiendes Monster mit Hörnern, vor dem die anderen Vögel so sehr erschrecken, dass sie schnell davonfliegen. „Flamingos sind an allem schuld“, sieht sich der Storch am Ende bestätigt. Aber warum eigentlich? Ist den Kindern eine solche Voreingenommenheit schon einmal begegnet? Wie leicht verbreiten sich falsche Urteile über Personen oder Gruppen, wenn diese nicht selbst zu Wort kommen? Und warum können es nicht alle so machen wie die Meise, die dem Flamingo einfach eine gute Nacht wünscht?

„Schon gehört?“ basiert auf dem gleichnamigen Kinderbuch von Martin Baltscheit und Christine Schwarz. Für die Darstellung der Vögel und die Verwandlungen des Flamingos hat der Filmemacher Sören Wendt die Bilder aus dem Buch übernommen, mit der Technik des Animationsfilms in Bewegung versetzt sowie mit Musik und gesprochener Sprache kombiniert. Neu hinzugekommen ist dabei die Gestaltung in Anlehnung an das Papier- bzw. Figurentheater, bei dem die Figuren an Stäben vor einem Hintergrund bewegt werden. Die Abwegigkeit der dargestellten Vorurteile und das Moment des Ausstellens bzw. Vorzeigens bestimmter Verhaltensweisen werden auf diese Weise zusätzlich betont. Fällt den Kindern eine eigene Geschichte zu übertriebenen Gerüchten und Vorurteilen ein, die sich malen oder basteln lässt?



5. Sieben Berge

(Zevenbergen)

Niederlande 2015 / Janneke van Heesch

Kurzspielfilm / 22 Min.

Themen

Zwillinge, Identität, Freundschaft, Bergsteigen, weglaufen

Inhalt

Die Zwillinge Tom und Marnix haben überhaupt kein Problem damit, alles gemeinsam zu machen. Ihre Eltern und ihre Lehrerin versuchen sie jedoch mit allen Mitteln zu trennen.

Besonderheiten

Auch wenn man das Bett miteinander teilt und am liebsten alles gemeinsam macht, kann man seinen ganz eigenen Kopf haben. Aber das müssen die beiden Protagonisten dieses Spielfilms ihrem Umfeld erst beweisen. Tom und Marnix sind eineiige Zwillinge, haben den gleichen roten Lockenkopf und sind auch noch fast gleich angezogen. Ihrer Umwelt fällt es da nicht immer ganz leicht, die beiden auseinanderzuhalten. Ihre Lehrerin und ihre Eltern sind sich einig: Tom und Marnix müssen endlich ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten entdecken. Die Erwachsenen sind so sehr damit beschäftigt, ihre Erwartungen und Befürchtungen auf die Jungen zu projizieren, dass sie gar nicht bemerken, wie es den beiden wirklich geht – und was sie für sich selbst richtig finden. Doch zum Glück gibt es Rosa – das Mädchen schaut etwas genauer hin und erkennt sofort, welcher Zwilling welches Foto gemacht hat. Trotzdem hat sie überhaupt kein Problem damit, mit beiden gleichzeitig befreundet zu sein. Wen könnte es also besseres geben, um zu dritt gemeinsam durchzubrennen? Erst als Tom, Marnix und Rosa verschwunden sind und auf eine Felswand klettern, schenken die Erwachsenen ihnen richtige Aufmerksamkeit – und wirken auf einmal ganz klein. Wie schafft man es, dass einen die anderen richtig ernst nehmen? Hatten die Kinder auch schon einmal Lust, einfach abzuhausen? Haben sie vielleicht selbst einen Zwilling oder ein Geschwisterkind? Wann ist das lustig, wann praktisch und wann eher kompliziert? Ästhetisch ist in „Sieben Berge“ vor allem die Ausstattung interessant. Die Welt um Tom und Marnix ist mal ganz in zarten Pastelltönen, mal in kräftigen, dunklen Farben zu sehen. Die Kostüme der Schauspieler*innen, die Einrichtung der Wohnungen und die gefilmte Natur sind dabei sehr genau aufeinander abgestimmt und präzise vor der Kamera arrangiert, um unterschiedliche Stimmungen zu vermitteln. Man kann mit Kindern die verschiedenen Gestaltungselemente entdecken (Maske, Kostüm, Dekor, etc.), die hier eine ganz eigene Welt entstehen lassen. Wodurch wirkt diese Welt schön und interessant? Wann regt sie zum Grübeln an, wann macht sie uns vielleicht etwas nachdenklich?



6. Seesucht

(Zeezucht)

Niederlande 2015 / Marlies van der Wel

Animationsfilm / 11'35 Min.

Themen

Erfinder, Meeresliebhaber, Seefahrt, Fische, Unterwasserwelt

Inhalt

Schon sein ganzes Leben lang wünscht sich Jonas, unter Wasser leben zu können. Doch keine seiner selbstgebauten Erfindungen, die ihm dabei helfen sollten, hat bislang funktioniert.

Besonderheiten

Einmal mit den Fischen durch den Ozean tauchen, vorbei an Riffen, Korallen und Quallen – seit er ein kleiner Junge ist, ist das der größte Wunsch von Jonas. Ohne Hilfsmittel ist das für einen Menschen aber ziemlich schwierig. Darum baut Jonas immer neue Tauchapparate, um sein Ziel endlich zu erreichen. Leider war bisher keine seiner Erfindungen so richtig seefest, doch davon lässt er sich nicht entmutigen. Als Jonas schon ein alter Mann ist, kann er seiner Sehnsucht schließlich nachgehen. Haben die Kinder auch einen bestimmten Traum, den sie sich gern einmal erfüllen würden? Warum ist das Meer als Sehnsuchtsort so spannend? In diesem Film sieht es ganz unterschiedlich aus – mal ist es glatt und ruhig, mal türmt es sich zu riesigen schwarzen Wellenbergen auf, die ganze Schiffe verschlingen. Welche anderen Orte können noch so unterschiedlich oder das Ziel von Sehnsüchten sein?

„Seesucht“ ist ein Animationsfilm. Wie jeder Film besteht er aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht dann bei den Zuschauer*innen der Eindruck einer fließenden Bewegung. Die einzelnen Bilder von „Seesucht“ hat die Filmemacherin in einer Collagetechnik gestaltet: Für jede Einstellung wurde dabei zuerst eine Bleistiftzeichnung als Vorlage angefertigt. Die Oberflächen der verschiedenen Gegenstände sind entstanden, indem viele Fotos von Fundstücken und Objekten an der Nordseeküste gemacht, ausgeschnitten, eingescannt und am Computer in einem speziellen Programm zusammengefügt wurden. Welche Gegenstände können die Kinder hier entdecken? Aus welchen Materialien bestehen die Apparate, die Jonas zusammenbaut? Diese Technik kann man natürlich nicht nur für einen Film verwenden. Mit Ausschnitten (aus alten Katalogen, Zeitungen oder Zeitschriften oder selbst gemachten Fotos) können die Schüler*innen ihren eigenen Tauchapparat erfinden und ein Bild von ihm gestalten.

Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung

Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!

Viele Kinder erleben mit dem 18. Mo&Friese KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival oder sogar ihren allerersten Kinobesuch. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Festivalbesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranführen. Zunächst kann man vor der Vorstellung über den Programmtitel sprechen und fragen, welche Filme sich wohl in einem Programmblock verstecken, der „Durch die Wand“ heißt.

Die einzelnen Filme lassen sich gut mithilfe der Filmkärtchen behandeln. Eine Vorlage dieser Karten zum Ausschneiden finden Sie am Ende des pädagogischen Begleitmaterials. Die Filmkarten dienen dazu, die Kommunikation über die einzelnen Kurzfilme sowohl vor als auch nach dem Kinobesuch auf spielerische Art anzuregen.

Vor dem Kinobesuch kann man beispielsweise mit den Kindern die Titel des Films und das vorliegende Bild aus dem Film zusammenführen und gemeinsam überlegen, welche Geschichte der Film wohl erzählen mag. Wichtig dabei ist, nicht zu viel von den einzelnen Filmen zu verraten. Am besten lesen Sie den Kindern im Anschluss an das Kartenspiel nur die knappe Inhaltsangabe aus dem Programmheft vor.

Außerdem kann darauf hingewiesen werden, dass bei dem Programmblock „Durch die Wand“ Filme aus ganz unterschiedlichen Gattungen (Spiel-/Experimentalfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm) gezeigt werden. Man kann die Kinder dazu ermuntern, bei dem Kinobesuch vielleicht etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen der Filme zu achten. Mit den Kindern könnte vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen und voneinander unterscheiden. Vor allem Unterschiede wie lebendige vs. animierte Figuren sowie „reale“ Bilder und Bewegungen vs. digital erstellte können kindgerechte Ansätze darstellen, sich mit Film und Dargestelltem auseinander zu setzen. Zur visuellen Unterstützung können die Film-Kärtchen genutzt werden.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen, kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Charaktere gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? (Handelt es sich um einen Zeichentrick-/ Animationsfilm? Ist der Film sehr bunt, sehr schnell, sehr langsam?)
- Welche Töne hört man in dem Film?
- Was macht der Film mit mir? (Bringt der Film mich zum Lachen? Macht er mich fröhlich, traurig, nachdenklich?)

Ferner kann den Kindern erklärt werden, dass die Filme altersgerecht moderiert werden und möglicherweise Personen, anwesend sind, die in der Produktion des Films tätig waren. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen? Hier gilt natürlich der Grundsatz: Es gibt keine blöden Fragen, nur blöde Antworten.

Nach dem Kinobesuch

Der Besuch eines Filmfestivals stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es neben den oben stehenden Fragen zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Zunächst kann man die Kinder fragen, ob ihnen der Kinobesuch gefallen hat und ob sie möglicherweise noch allgemeine Fragen dazu haben.
- Ferner kann auf unterschiedliche Sinneseindrücke der Kinder eingegangen werden. Wie hat es im Kino ausgeschaut? Wie bequem waren die Kinosessel? Wie fühlt es sich an, einen Film auf großer Leinwand zu sehen? Wie fühlt sich der Moment an, wenn das Licht ausgeht?
- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Kindergruppe besprochen werden. Warum wurde genau dieses Bild gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?
- Eine Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.
- Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Mit diesem besonderen Abschluss regt man die Kinder an, über die Machart von Filmen nachzudenken und sich selbst kreativ, ohne großen technischen Aufwand zu betätigen. Eine Bandbreite von unterschiedlichen Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter <http://www.daumenkino-freunde.de/>.
- Mit den Film-Kärtchen können Sie einzelne Filme und Titel bei den Kindern zunächst wieder ins Gedächtnis zu rufen. Auch die einzelnen Gattungen lassen sich mit den Karten visuell gestützt besprechen. Des Weiteren können anhand der Kärtchen die Leitfragen zu den einzelnen Filmen geklärt werden.

Film-Kärtchen
„Normal als anders“



Mein Großvater war ein Kirschbaum



Aya geht zum Strand



Vermisst



Schon gehört?



Sieben Berge



Seesucht

Filmkarten Leitfragen

Inhaltsebene: ♪

Bildebene: 👁

Figuren: 🧑 🐾 ➔ ? 🪓 🦉 🏠

Tonebene: 🎧



